

Inhalt

- 11 Vorwort

Jahreszeitlich geprägte Gottesdienste

- 15 Einen Menschen lieben heißt sagen: Du wirst nicht sterben
Gottesdienst um Allerheiligen/Allerseelen
ANTON SEEBERGER
- 19 Verbunden durch die Taufe
Gedenkgottesdienst um Allerseelen mit Einladung trauernder
Angehöriger
STEFAN MÖHLER
- 23 Hier liegt ...
Gräberbesuch an Allerheiligen/Allerseelen
ANTON SEEBERGER
- 27 Erinnerung aus veränderter Perspektive
Gräberbesuch an Allerheiligen/Allerseelen
ADRIAN WARZECHA
- 31 Wenn ich mir was wünschen dürfte ...
Gottesdienst für Trauernde in der Adventszeit
ANGELIKA DAIKER
- 35 Bald blüht das leere Stroh
Gottesdienst für Trauernde in der Adventszeit
ELISABETH NITSCHKE
- 41 Durch die Lücke verbunden
Weihnachtliches Totengedenken auf dem Friedhof für die Mitglieder
einer Trauergruppe oder Trauernde einer Kirchengemeinde
ANGELIKA DAIKER

- 45 Die zerbrochene Schale
Österliches Totengedenken auf dem Friedhof
ANTON SEEBERGER
- 48 Licht, viel heller als der Tag
Monatliches Totengedenken im Gemeindegottesdienst
ANTON SEEBERGER

Gottesdienste im Umfeld von Institutionen

- 52 Nichts kann uns trennen von der Liebe Christi
Gottesdienst für Angehörige und Mitarbeiter/innen zum Gedenken
an die Verstorbenen eines Krankenhauses
ANTON STRAETEN
- 57 Weg ins Paradies
Gottesdienst für die Angehörigen von Verstorbenen und Mitarbeiter/
innen einer Palliativstation
BERNHARD WOLBER
- 62 Eine Stimme verschwebenden Schweigens
Gedenkgottesdienst für Angehörige der Verstorbenen einer
Palliativstation
KARL-HEINZ FELDMANN
- 70 Einem Höheren anvertraut
Gedenkgottesdienst für Medizinstudierende im Gedenken an
Verstorbene, die ihren Körper der Anatomie überlassen haben
ERHARD WEIHER
- 75 Fruchtbar geworden
Gedenkfeier für Angehörige bei der Beisetzung der anatomischen
Spender
ERHARD WEIHER

- 79 Dem Leid einen Ort geben. Den Tränen Gemeinschaft geben.
Den Tod mit Leben umgeben
Gedenkritual für Mitarbeiter/innen im Kinderkrankenhaus
KATHARINA ROOS UND HUBERTUS BUSCH
- 83 Ich lebe mein Leben und mein Sterben in wachsenden Ringen
Gedenkritual für das Personal einer Palliativstation
KARL-HEINZ FELDMANN

Gedenkgottesdienste für bestimmte Zielgruppen

- 90 Himmelsleiter
Gottesdienst für alle, die um ein Kind trauern
HUBERTUS BUSCH UND KATHARINA ROOS
- 95 Endlich Leben, heil werden
Ökumenische Feier für die Angehörigen von Menschen, die durch
Suizid verstorben sind
JONAS HELBIG
- 99 Feier des Augenblicks
Zum Gedenken an verstorbene Hospizgäste beim Gruppentreffen
ehrenamtlicher Helfer/innen
ANNEGRET BURGER
- 102 Still geboren
Abschiedsfeier für »still geborene« oder kurz nach der Geburt
verstorbene Kinder
STEFANIE SCHERER
- 107 Für die Kleinsten der Kleinen
Gottesdienst im Gedenken an verstorbene Kinder anlässlich des
weltweiten Kerzenleuchtens im Advent (Worldwide Candle Lighting)
BARBARA NEUDECK UND THERESIA SAUER-MOK

- 111 Da fehlt einer von uns
Bausteine für einen Gedenkgottesdienst in der Schule für einen
verstorbenen Lehrer/eine verstorbene Lehrerin
CARMEN GREMELSPACHER UND ANNEGRET WOCHLE
- 117 Sucht einen Platz in eurem Herzen
Gedenkgottesdienst in der Schule für einen verstorbenen
Mitschüler/eine verstorbene Mitschülerin
CARMEN GREMELSPACHER
- 122 Dein Leib war Gottes Tempel
Gottesdienstliche Feier für Bestatter/innen und Friedhofsmitarbeiter/
innen
BARBARA ROLF
- 126 Brannte nicht unser Herz?
Gottesdienst für Familien, in denen ein Elternteil verstorben ist
ANGELIKA DAIKER
- 130 Auf dem Instrument des Lebens spielen
Gottesdienst für Familien, in denen ein Elternteil verstorben ist
BARBARA HUMMLER-ANTONI
- 135 Aufbrechen
Gottesdienst zum Abschluss einer Reise für Trauernde
SR. LUDWINA BÜHLER
- 138 Freitag an der Klagemauer
Gedenkfeier für die Menschen nach einem Amoklauf
ANKE SCHMITZER

- 141 Bibelstellenregister
- 142 Textnachweis
- 143 Herausgeberin und Herausgeber, Autorinnen und Autoren

Für die Liedvorschläge wurden folgende Liederbücher verwendet:

EH = Erdentöne – Himmelsklang. Neue geistliche Lieder, Schwabenverlag, 7. Auflage 2011

GL = Gotteslob

EGB = Evangelisches Gesangbuch

Vorwort

Im Erinnern geborgen

• • • • • • • • • •

Sich erinnern und erinnert werden, setzt eine Kraft frei, die Leben ermöglicht. Um diese Kraft des Erinnerns haben Christen – aber auch Gläubige anderer Religionen – zu allen Zeiten gewusst. Darum pflegen sie die Erinnerung und finden dafür mannigfaltige Ausdrucksformen. Von der Notwendigkeit, Erinnerung zu pflegen, handelt das vorliegende Buch. Erinnerungen pflegen hat eine doppelte Bedeutung. Es meint, Erinnerungen wach zu halten in den rasch wechselnden Zeitläufen und alltäglichen Ansprüchen. Pflege von Erinnerungen bedeutet aber auch, ihnen eine Form und Gestalt zu geben. Denn die gelungene Form der Erinnerung ermöglicht, das Erlebte auf gute Weise bei sich zu behalten; und es zugleich abzugeben, damit die Menschenseele wieder frei wird.

Wer sich erinnert, hebt das Vergangene noch einmal in sein Bewusstsein und holt den oder die Menschen, die gestorben sind, in seine Nähe. *Du hast immer noch einen Platz in meinem Herzen* – sagt er dem, der aus dem gemeinsam Erlebten gegangen ist. Wer sich erinnert, findet sich auch selbst in dem, was gemeinsam erlebt, erlitten oder auch errungen wurde. Die Erinnerungen sind der Lebensschatz des gemeinsam Erlebten.

Erinnerungen kann jeder für sich selbst pflegen und findet dazu seine persönliche Form. Sie trägt eine Weile, irgendwann wird sie überflüssig und das Vergangene ist Teil des eigenen Lebens geworden. Wo Menschen gemeinsam leben, arbeiten oder glauben, braucht es eine gemeinschaftliche Form des Erinnerns an die Toten. Kirchen und Glaubensgemeinschaften haben in ihrer Tradition viele solcher gemeinschaftlicher Formen des Erinnerns entwickelt: die sogenannten Seelenämter, das monatliche oder jährliche Totengedenken im Gemeindegottesdienst, den Gräberbesuch an Allerseelen und viele Zeichenhandlungen im Zusammenhang mit der Bestattungs-, Grab- und Friedhofskultur.

Die Formen der christlichen Erinnerungskultur haben in den letzten Jahrzehnten ihre Selbstverständlichkeit verloren. Vielen Zeitgenossen sind sie fremd und unerschlossen. Sie entfalten nicht mehr ihre rituelle und spirituelle Kraft. Andererseits hat sich ein neues Bewusstsein für Rituale ent-

wickelt und eine sehr sensible Wahrnehmung für die Lebenssituation von Trauernden und derer, die sie begleiten.

Das vorliegende Buch nimmt die Trauer in ihrer Verschiedenheit in den Blick. Es enthält Vorschläge für eine liturgische Gestaltung des Gedenkens und Erinnerns, die an den unterschiedlichen Lebenssituationen der Trauernden orientiert sind.

Das Buch gründet auch in der Erfahrung vieler Menschen, die professionell oder ehrenamtlich mit der letzten Lebensphase von Menschen, deren Verabschiedung und der Begleitung ihrer Angehörigen zu tun haben.

Es ist ein Werkstattbuch, um damit zu arbeiten, Ideen aufzugreifen, sie anzupassen und weiterzuführen – je nach der Situation von Trauernden und ihrer Begleiter. Wenn es dazu ermutigt und hilft, trauernden Menschen und ihren Begleitern ein rituelles und spirituelles Angebot zu machen, hat es sein Ziel erreicht.

ANGELIKA DAIKER / ANTON SEEBERGER

Verbunden durch die Taufe

Gedenkgottesdienst um Allerseelen mit Einladung trauernder Angehöriger

.

Einführung

Wir sind mit Gott verbunden, nichts kann uns trennen. In der Taufe hat diese Verbindung begonnen, und sie bleibt, im Leben und im Sterben, zu aller Zeit. Das ist unser Glaube, und diese Botschaft hören wir heute aus der Heiligen Schrift.

Wenn ein lieber Angehöriger stirbt, wenn es Trauerzeiten zu bestehen gilt, dann spüren wir von dieser Verbundenheit oft genug nicht viel. Und doch: Gerade dann ist es besonders wichtig, dass wir mit Jesus Christus verbunden sind, dass er uns Quelle der Kraft und des Trostes ist. Und dass unsere Verstorbenen verbunden bleiben mit ihm und uns.

In diesem Gottesdienst denken wir an die Mitglieder unserer Gemeinde, die im vergangenen Jahr verstorben sind. Die Kerzen, die in unserer Mitte für sie brennen sollen, erinnern daran, dass wir ihnen nahe und verbunden bleiben, weil sie Christus nahe und verbunden sind.

Die Namen der Verstorbenen werden langsam verlesen, für jeden Verstorbenen wird ein Licht an der Osterkerze entzündet.

Kyrie

Herr, Jesus Christus, du bist da in hellen und dunklen Stunden. Herr, erbarme dich!

Du bist da, wenn wir leben und wenn wir sterben. Christus, erbarme dich!

Du bist da, auch wenn wir deine Nähe nicht spüren. Herr, erbarme dich!

Lesung

Röm 6,3–4.8–11

Evangelium

aus den Auswahltexten zu Allerseelen

Antwortruf oder Wechselgebet nach der Ansprache: Verse aus Ps 139 (GL 755)

Ansprache

Wenn ein Kind getauft wird, dann ist das ein Fest des Lebens. Ein kleines Kind, ganz am Anfang seines Lebens, alle Möglichkeiten noch offen, die Zukunft vor sich. Und das Zeichen des Wassers, das Lebensmittel schlechthin, das den Durst löscht, das erfrischt und reinigt, ohne das es kein Leben gäbe. Und dazu Gott, der Ja sagt zum Leben und zu diesem kleinen Menschen und zu seinem einmaligen Weg. Die Taufe ist ein Fest des Lebens, der Hoffnung und der Zukunft.

Auf Leben und Tod getauft

Ganz anders der Apostel Paulus. Auch er spricht von der Taufe, aber er verbindet sie mit dem Tod. »Wir sind auf den Tod Jesu getauft worden«, sagt er, und mehr noch: »Wir werden mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod.« Die Taufe – ein Begräbnis? Ja, Paulus stellt eine andere Seite des Wassers heraus: Taufen heißt auch tauchen, untertauchen im Wasser, in dem wir nicht atmen können. Das Element des Lebens – es kann auch zum Element des Todes werden.

Die frühen Christen wurden so getauft: für eine kurze Zeit untergetaucht im Wasser, und dann wieder herausgeholt ins Leben, gereinigt, erfrischt, erneuert, ins Leben als Christ, als Gottes geliebtes Kind. Dieses Hinabgetauchtwerden und wieder Herausgeholtwerden vergleicht Paulus mit dem Begrabenwerden und Auferstehen Jesu. Wer getauft ist, der ist den Weg Jesu mitgegangen, hinab zum Tod und herausgeholt zum neuen, österlichen Leben.

Mit Christus leben

Das ist die frohe Botschaft für uns: Deshalb kann uns nicht einmal mehr der Tod von Jesus trennen. Ja, auch für Paulus ist die Taufe ein Fest des Lebens! Aber eines Lebens, das nicht einige Jahre dauert, bedroht und angefochten von den Unglücken und Nöten unserer Welt. In der Taufe ist uns ein Leben geschenkt, dem der irdische Tod nichts anhaben kann. Mit den Worten des Paulus: »Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden.« Und dieses Leben des Auferstandenen kennt kein Ende mehr. Von ihm kann uns nichts mehr trennen, nicht im Leben und nicht im Sterben.

Verbunden mit Gott und miteinander

Heute denken wir an unsere Verstorbenen. Dieses Gedenken ist ein trauriges, denn das Sterben ist hart, und der Abschied tut weh. Die Trauer gehört zu unserem Leben, auch unser Glaube ändert daran nichts. Doch dieser Glaube erinnert uns daran, dass unsere Toten nicht verloren sind. Was mit der Taufe begann, das bleibt auch jetzt. Sie sind verbunden mit Christus, sie sind hineingenommen in sein Leben. Das Wasser der Taufe ist für sie kein Element des Todes, sondern Element ewigen Lebens. Wenn wir trauern, dann erinnert uns das zwar an den bitteren Abschied. Aber die Trauer ist doch zugleich auch Ausdruck einer Verbundenheit, die mit dem Tod nicht endet. Die Liebe, die Bedeutung, die ein Mensch für uns hat, all das endet nicht mit dem irdischen Leben. Nichts anderes spüren wir in der Trauer. Und das kann uns ein Zeichen sein für diese Verbundenheit, die aus der Taufe entsteht. Wir sind verbunden mit Gott und verbunden miteinander, über den Tod hinaus, denn wir sind alle mit Christus hinein getaucht in den Tod und herausgeholt ins Leben, ins grenzenlose, unerschöpfliche, ewige Leben!

Kreative Elemente

Nach der Ansprache wird langsam Psalm 139 gelesen, evtl. unterlegt mit meditativer Musik

Oder: Im Anschluss an die Ansprache erfolgt eine Tauferneuerung (Besprengung mit Wasser oder Bezeichnung mit Wasser aus Schalen, die durch die Reihen gegeben werden), verbunden z. B. mit dem Lied GL 635 »Ich bin getauft und Gott geweiht«.

Wenn trauernde Angehörige da sind, können die Anwesenden im Anschluss an den Schluss-Segen zum persönlichen Segen eingeladen werden. Dazu treten alle, die dies wünschen, nach vorn, erhalten vom Segnenden die Hände aufgelegt mit einem Segenszuspruch, etwa: »Der Herr segne dich und erfülle dich mit seiner Kraft. Er stärke dich in deinen schweren Stunden. Er zeige dir, dass du alle Zeit verbunden bist mit ihm und mit allen, die dir am Herzen liegen. So segne dich Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.«

Leise meditative Musik sorgt dafür, dass die Einzelsegnung in einer Atmosphäre der Ruhe und Sammlung geschieht.